

Neubukow / Kröpelin

00:05 Uhr / 11.07.2017

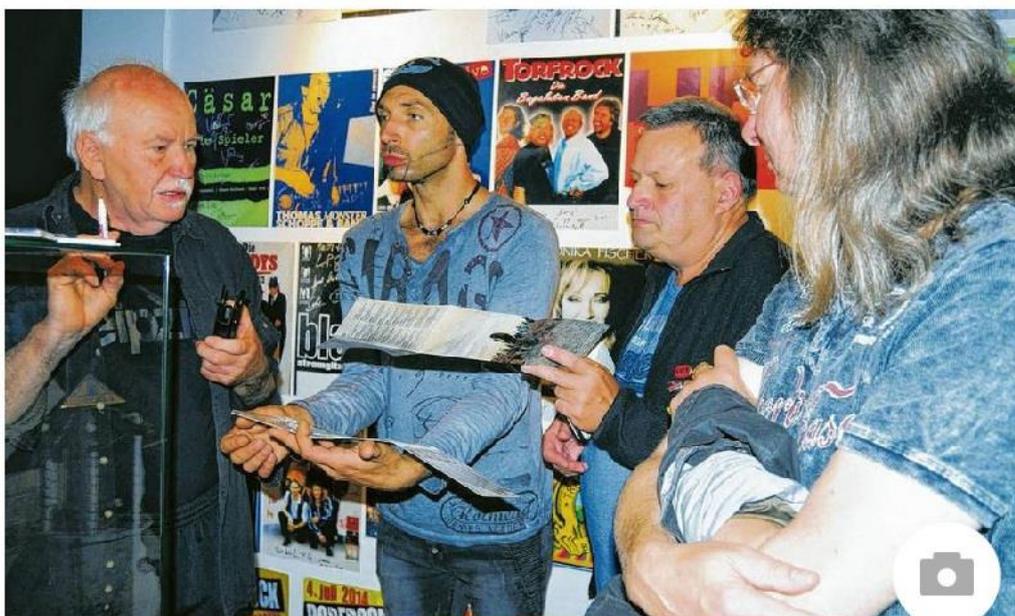
Karussell von Ostrockmuseum begeistert

Musiker lobten intelligente Gestaltung des Kröpeliner Hauses / Fans ergatterten Autogramme



Rock-Fan Thomas Lehmann (2.v.r.) ergattert ein Karussell-Autogramm. Neben ihm (r.) steht Thomas Lehner aus Detershagen, selbst Rockmusiker.

Kröpelin. Nach ihrer erfolgreichen „Mucke“ auf dem 22. Dorfrock-Festival am vergangenen Freitagabend in Schmadebeck besuchte die Leipziger Kultband Karussell am Sonnabend das Ostrockmuseum in Kröpelins Hauptstraße.



[ZUR GALERIE](#)

Musiker lobten intelligente Gestaltung des Kröpeliner Hauses / Fans ergatterten Autogramme

„Karussell sagt Danke für die liebevolle Mühe“, steht nun im Gästebuch. Sie schätzten die Darstellung „dieser bewegten Zeit, die ganz große Klasse“ im Museum präsentiert wird. Für das Ostrock-Kuratorium, bestehend aus Reinhard Dankert, Thomas Lehner und Rüdiger Kropp, war das eine der Sternstunden in ihrem Wirken.

Karussell zählt mit zu den bedeutendsten und populärsten Gruppen der DDR. Unvergesslich sind ihre Songs wie „Ehrlich will ich bleiben“ oder „Als ich fortging“.

Die Bandmitglieder – bestehend aus Wolf-Rüdiger Raschke und Reinhard Huth, Jan Kirsten, Hans Graf, Joey Raschke und Benno Jähnert – waren an diesem Tag für Fans hautnah zu erleben und zeigten sich locker und gut gelaunt.

Wolf-Rüdiger Raschke begründete Karussell als Leipziger Amateurformation. Reinhard (Oscek) Huth war eines der ersten Bandmitglieder. Mitbegründer nach dem Verbot der Gruppe Renft im Jahr 1975 waren auch die Renftler Jochen Hohl und Peter „Cäsar“ Gläser. 1979 erreichte Karussell Berufsstatus.

Einer der drei Kuratoren des Ostrockmuseums und Dorfrock-Organisator Rüdiger Kropp führte die Rockband und einige Fans durch das Museum: „Wir waren das 17. Mal in Schmadebeck dabei“, so „Siggi“

Zick aus Wittstock, der mit seiner Frau Ruth begeistert die Sammlung betrachtete und großer Karussell-Fan ist. „Nirgends sonst kann man die Musik so hautnah erleben, das lässt uns immer wiederkommen“, sagte er und lobte das Ostrockmuseum: „Hier steckt viel Herzblut drin.“

Auch für Thomas Lehmann war das ein besonderes Erlebnis: „Wir sind das erste Mal dabei und es war toll“, so der Ostrock-Fan, der es sich natürlich nicht nehmen ließ, Karussell um Autogramme zu bitten. „Früher mussten Musiker Tischler, Elektriker und Elektroniker sein“, erklärte Thomas Lehner, selbst Vollblutmusiker, denn viel Technik wurde damals selbst gebaut, Gitarren aufgemotzt. So wie auch die, welche in einer Vitrine hängt und hinter der sich eine Geschichte verbirgt: „Wir trafen während eines Konzertes auf eine Band die sich die ‚Toten Hosen‘ nannten. Ich sprach einen von ihnen an, ob er nicht seine Gitarre verkaufen möchte“, berichtete Reinhard „Oscek“ Huth. Das war Campino. Begeistert zeigten sich die Rockmusiker von „ihrem“ Ausstellungszimmer. „Das Video von euch wird sehr gut angenommen“, sagte Rüdiger Kropp dazu. Das freute die Musiker und gerade die der ersten Karussellstunde wurde kurzzeitig ganz still und schienen sich in die alte Zeit zurückversetzt.

Rüdiger Kropp bat die Musiker sich auf den dafür vorgesehenen Wänden zu verewigen. Nun zieren auch Karussell-Signaturen das Museum.

„Ich bin begeistert und überrascht, wie intelligent die Ausstellung gestaltet ist“, sagte Jan Kirsten. „Sehr durchdacht und im Detail auch schon mal witzig.“ Vor allem die Idee mit der Wandtapete, die durch die Geschichte des Ostrocks führt, stieß auf Begeisterung. „Das ist hier wie

ein Kleinod gestaltet – mit Liebe zum Detail“, sagte Wolf-Rüdiger Raschke. „Hochinteressant. Vor allem finde ich bemerkenswert, dass eine so relativ kleine Stadt über solch ein Museum verfügt. Hochachtung vor dem Verein, ganz große Kiste.“ Kropp fragte die Musiker nach dem Cover der LP „Was kann ich tun“, die 1986 herauskam. Das Cover fehlt noch in der Sammlung des Museums und war zu diesem Zeitpunkt noch als Fan-Leihgabe auf dem Weg nach Kröpelin (die OZ berichtete). Wie die Karussell-Musiker erzählten, war es damals staatlicherseits sofort wieder eingezogen worden, weil zwei Bandmitglieder die DDR auf einer Tournee verlassen hatten.

„Ich habe Karussell als Fan in den 70ern erlebt“, so Rüdiger Kropp. „2008 traten sie erstmals in der jetzigen Formation auf. 2009 konnten wir sie nach Schmadebeck holen.“ Der Kontakt blieb und vor allem „haben sie gleich Pakete mit Ausstellungstücken für das Museum gepackt“, sagt Kropp begeistert.

Ostrockmuseum Kröpelin

Das Museum wurde 2015 eröffnet. Es ist das einzige Museum in Deutschland, das sich ausschließlich mit der Geschichte des Ostrocks als Teil der Unterhaltungsmusik der DDR und ihrer osteuropäischen Nachbarn auseinandersetzt. Das Ausstellungskonzept entwickelten vor allem Studenten der Hochschule Wismar. Mittwochs geschlossen. Sonst geöffnet Mo. bis Fr. von 9 bis 12 Uhr, 13.30 bis 17 (Mo., Do.), Di. bis 18 und Fr. bis 16 Uhr.

Sabine Hügelland